

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 20 (1869)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Die Weyhmuths-Kiefer  
**Autor:** Greyerz, E. von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-763809>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

keine reiche Ernte, dagegen war der Ertrag der Wurzelgewächse — namentlich der Kartoffeln — ein reichlicher. Der Obstsegen war sehr groß und die Weinberge lieferten nach Quantität und Qualität ausgezeichnete Erträge.

Der Zuwachs an den Waldbäumen hat auf dem trockenen Boden den Erwartungen, zu denen man im Frühling berechtigt war, nicht ganz entsprochen, auf frischem und feuchtem Boden dagegen ist er ganz gut. Im Allgemeinen darf er um so mehr als ein ganz günstiger bezeichnet werden, als weder Spät- noch Frühfröste irgend welche Beschädigungen anrichteten. Erhebliche Zerstörungen veranlaßten die Stürme, namentlich derjenige vom 8. März, der bedeutende Lücken in sonst gute Bestände riß. Die schädlichen Insekten haben sich zwar auch in diesem Jahr in gewöhnlicher Weise eingestellt, gar großen Schaden jedoch nicht angerichtet. Des Schneeschadens vom 8. Oktober wurde bereits erwähnt.

Die Holzpreise — namentlich die des schwächeren Bauholzes — sind immer noch gedrückt, weil die Banlust noch nicht stark erwacht ist. Die stärkeren Saghölzer erreichen befriedigende Preise, weil sie nicht mehr in großer Menge feil geboten werden. Auf die Brennholzpreise drückt das milde Winterwetter, die durch die große Bodennässe sehr erschwerte Abfuhr und die reichliche Torfausbeute während des trockenen Sommers. Die industriellen Etablissements haben sich alle auf Steinkohlenfeuerung eingerichtet, in den Privathäusern dagegen findet dieselbe wenig Anklang.

L a n d o l t.

---

## Die Wehnmuths-Kiefer.

Es ist eine Thatsache, daß die meisten Forstleute die Wehnmuths-Kiefer als einen Baum betrachten, welcher nur in Anlagen seiner Schönheit und schnellen Wachstums wegen anzuziehen, im Walde dagegen einzig als sogenannter Lückenbüßer zu betrachten sei, um solche Blößen aufzuforsten, welche durch bessere Holzarten nicht mehr aufzubringen sind. Diese Antipathie gegen die Wehnmuths-Kiefer kommt einfach daher, weil dieselbe lange Zeit, ich möchte sagen bis in ihr 60 Jahr, ein ziemlich schlechtes Brennholz liefert; allein wer je ältere z. B. 75 bis 85-jährige *Pinus strobus* zum Hieb gebracht und dessen weit höhere Brennkraft erprobt und, wie der Schreiber dieses solches auf das Zuverlässigste in Erfahrung gebracht hat, der sollte auch aufhören gegen diese Holzart zu

eifern; denn abgesehen von dem Angeführten hat die Weihmuthskiefer trotz ihrer langen Nadeln, namentlich vor den Dählen (ordinaire Kiefer) den großen Vorzug, daß ihr Holz weit biegsamer ist als dasjenige der Kiefer, daß dieselbe den aufhaftenden Schnee leicht abläßt, und demnach dem Schneebruch viel energischer zu widerstehen vermag als die Kiefern. Auch an Orten wo der Reif und Frost zu Hause ist, nimmt die Weihmuths-Kiefer selten Schaden. Der lezthin stattgefundenene Schneebruch hat in des Schreibers sehr bedeutenden Wäldern namentlich an Dählen von 30 - 40 Jahren, an Eichen und namentlich in Jungwüchsen neuerdings unendlichen Schaden angerichtet, allein alle Weihmuths-Kiefern-Bestände von großer Ausdehnung sowohl, als einzelne, haben schon letztes Jahr und so auch dieses Jahr so zu sagen nicht im geringsten gelitten, und zwar trotz dem, daß der Schnee den durchforsteten und nicht durchforsteten Bezirken gleich nachtheilig war. Im letzten Jahre waren die Stämme mit der Wurzel vom Schnee gedrückt und geworfen, lezthin war alles in der Gipfelhöhe einfach geknickt. Am Besten wäre es wohl, man müßte namentlich in unserer Gegend mit Dählen gar nichts mehr zu schaffen haben, es sei dann daß dieselben in ganz weiten Abständen erzogen werden könnten, damit solche möglichst kräftig und stämmig würden um diesen Schneelasten desto besser widerstehen zu können. In großen Waldrevieren, wie das Meinige, wo Froststellen von 100 bis 200 Fucharten sich zeigen, ist es bis jetzt ganz unmöglich gewesen, die Culturen anders, als unter dem Schutze der Kiefer aufzubringen. — Von nun an werde ich aber, da die Kiefern so sehr vom Schneedruck leiden, dieses System verlassen müssen, da der Schneedruck die Dählen dezimirt und ich werde fortan mit der von vielen in Mißcredit gebrachten Weihmuthskiefer die Frostflächen aufforsten, um unter deren Schutz Culturen edlerer Holzarten heranzuziehen. Die *Pinus strobus* liefert indessen zu Schnitzarbeiten ein angenehmes Holz und dient im spätesten Alter allerdings als Bauholz, wie hätte man sonst in Nordamerika Schiffsmasten aus denselben anfertigen können? Das dem Stocke zunächst liegende Holz, sowie — der Wurzelstock selbst, stroken übrigens von sogenanntem Kienholz (von Harz durch und durch zerseztes Holz), so daß dieses Holz bei uns wenigstens gleich, wenn nicht über den Dählen-Kienspähnen gehalten wird.

Dies alles soll nicht sagen, daß ich die Weihmuths-Kiefer als Hauptbestand anzupflanzen anrathе, weit entfernt davon, aber überall da, wo Schneedruck, Rauhref und Frost Schaden in den Niederungen verursachen, und da wo man Lücken auszubessern, Wege und Waldränder zu schmücken hat, sollten die Proben beachtet werden. Indessen bemerke

ich, daß Anfangs ihres Alters der schlechte Brennwerth weit durch die Ergiebigkeit der Holzmassen aufgewogen wird; denn es ist wohl keine Holzart, welche bei entsprechender Pflanzenweite und gutem Standort, so ungemein viel Holz liefert, als diese sehr mißkannte Holzart.

E. von Greherz, Forstmeister.

---

## Mittheilungen aus den Kantonen.

---

**Appenzell A.-A.** Die großartigen Ueberschwemmungen im l. Vaterlande haben den vaterländischen Sinn in erhebender Weise wach gerufen, es dürfte daher ganz am Platze sein, wenn sich auch die Forstmänner als solche am großen Liebeswerke betheiligen würden.

Voraussichtlich werden nämlich zur Verbauung von verrutschten Hängen, Rensen u. dgl. eine große Menge Pflanzen — namentlich auch Akazien, Götterkäume u. dgl. — nothwendig sein, an denen in den geschädigten Gegenden großer Mangel herrscht, ich erlaube mir daher, die schweiz. Forstmänner einzuladen, dem eidgenössischen Hilfskomite eine möglichst große Zahl von guten Holzpflanzen zur Verfügung zu stellen. Als erste derartige Gabe anbiete ich aus meiner Privatpflanzschule mit Freuden 1000 bis 1500 Akazien.

M. G.

Die Redaktion erlaubt sich, diese zeitgemäße Anregung zu unterstützen und übernimmt gerne die Vermittlung zwischen den freundlichen Gebern und dem Hilfskomite.

---

**Graubünden.** Für eine neue Amtsdauer vom 1. Januar 1869 bis zum 31. Dezember 1871 wurden bestätigt: der Forstinspektor, der Forstadjunkt und die Kreisförster der Forstkreise Thujis, Glanz, Disentis, Tiefenfasten, Schuls und Misox. Neu gewählt wurde dagegen der siebente Kreisförster in der Person des Herrn Anton Peterelli in Savognin, welcher jedoch erst am 1. Juli 1869 seinen Dienst anzutreten hat, bis zu welchem Zeitpunkt festgesetzt werden werden soll, ob die übrigen Kreisförster von da an die nämlichen Kreise beizubehalten haben und welcher Kreis dem neu gewählten Beamten zu übertragen sei. Im Weiteren wurde die l. Abtheilung des Forstkreises Chur dem Forstinspektor abgenommen und dem Herrn Forstadjunkt der ganze Kreis übertragen.